

Ausblick

Die Bedeutsamkeit relativierender Reflexion als das sine qua non für den Erfolg von Mechanismen, mit denen das Anwachsen der Folgeprobleme gesellschaftlicher Differenzierung verhindert werden soll, ist m.E. unübersehbar. Voraussetzungen haben die Sportverbände vielfach geschaffen, indem sie u.a. Positionen für Umweltreferenten bzw. -beauftragte eingerichtet haben. Der Frage, inwieweit diesen auch Kompetenzen zugesprochen und Vetorechte gebilligt werden, inwieweit ihnen Reflexionszeit jenseits des Alltagsgeschäftes bewilligt wird und ihre Arbeit Relevanz für die gesamte Organisation hat, kurz, in welchen Konstellationen relativierende Reflexion überhaupt stattfindet und stattfinden kann, wird zur Zeit in einem Forschungsprojekt in Köln untersucht². Vielleicht kann wissenschaftliche Sportberatung an dieser Stelle im Sinne einer stellvertretenden Reflexion wirken (vgl. BETTE 1992).

Literatur

BETTE, K.-H.: Wissenschaftliche Sportberatung. In: BETTE, K.-H.: Theorie als Herausforderung. Beiträge zur systemtheoretischen Reflexion der Sportwissenschaft. Aachen 1992, 147-175

CACHAY, K.: Sport und Gesellschaft. Schorndorf 1988
 DEISTER, G.: „Grüne Ohnmacht: Betonierte Gebirgstäler für olympische Augenblicke. In: Die Welt vom 5. April 1997
 DIENSTL, E.: Neuordnung der Umweltarbeit im Deutschen Sportbund. In: DSB-Informationen „Sport schützt Umwelt“ Nr. 36 (1995), 3
 DIGEL, H.: Sport in der Risikogesellschaft. In: Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 5 (1989), 86-100
 LUHMANN, N.: Anspruchsinflation im Krankheitssystem. In: HERDER-DORNREICH, P./SCHULLER, A. (Hrsg.): Die Anspruchspirale. Stuttgart 1983, 28-49
 WILLKE, H.: Entzauberung des Staates. Überlegungen zu einer sozietaalen Steuerungstheorie. Königstein 1983
 HARTMANN-TEWS, I.: Umweltbewußtsein im Freizeit/Breitensport: Konturen eines Dilemmas. In: HARTMANN-TEWS, I./ALLMER, H.: Sport zwischen Umweltbelastung und ökologischem Bewußtsein (Brennpunkte der Sportwissenschaft 7, 1). Sankt Augustin 1993, 18-29
 SCHIMANK, U.: Theorien gesellschaftlicher Differenzierung. Opladen 1996

Prof. Dr. Ilse HARTMANN-TEWS
 Deutsche Sporthochschule Köln
 Institut für Sportsoziologie
 Abt. Frauenforschung
 50927 Köln

GERTRUD PFISTER**Umweltschutz im DTB:
Menschen bewegen – Zukunft sichern**

Sportlichen Aktivitäten, denen auf den ersten Blick keine allzu großen Umweltsünden zugeschrieben werden, sind Gymnastik und Turnen. Der Deutsche Turner-Bund (DTB) sitzt daher bei Anklagen wegen Umweltverstößen nicht unbedingt in der ersten Reihe. Trotzdem hat der DTB das Thema Umweltschutz nicht nur auf seine Tagesordnung gesetzt, sondern im letzten Jahr sogar noch intensiviert. Seit 1996 besteht die gemeinsame Initiative des DTB und der S.O.F.-Umweltstiftung „Sport und Umwelt: Menschen bewegen – Zukunft sichern“. Ziel dieser Initiative ist es, sich für die Umweltverträglichkeit des Sports einzusetzen. Was sind nun die Hintergründe, die Ziele und die Initiativen der Umweltpolitik im DTB? Im folgenden werden einige Schwerpunkte des Umweltschutzes kurz vorgestellt. ²

Zu den spektakulärsten Aktionen des DTB und der Landesturnverbände gehören ohne Zweifel die Turnfeste, auf denen Spitzenleistungen, aber auch Massenvorfürungen präsentiert werden. Hier besteht die Möglichkeit, Sport zu treiben, Gleichgesinnte zu treffen, sich über neue Trends im Turnen zu informieren oder auch miteinander zu feiern. Es ist keine Frage, daß solche Veranstaltungen in vieler Hinsicht den Schutz der Umwelt er-



forderlich machen. So muß beispielsweise geklärt werden, wie die Besucher möglichst umweltfreundlich transportiert und versorgt werden und wie Abfall vermieden werden kann. Ökologische Aspekte gerieten verstärkt auf dem Deutschen Turnfest in Hamburg 1994 ins Blickfeld des DTB. 1996 wurde die gemeinsame Initiative DTB/S.O.F. ins Leben gerufen, die seitdem darauf hinwirkt, daß bei der Vorbereitung und Durchführung von Turnfesten die Umwelt als wichtiges Thema in der Planung und Durchführung berücksichtigt wird. Das Landesturnfest in Niedersachsen wurde 1996 sogar für seine Umweltschutzmaßnahmen mit einem Preis des Landessportbundes Niedersachsen ausgezeichnet.

1996 wurden die Organisatoren der Landesturnfeste durch einen Mitarbeiter der DTB/S.O.F.-Initiative „Sport und Umwelt“ beraten. Auch 1997 wird den Verantwortlichen für die fünf Landesturnfeste in Wetzlar, Freyburg, Karlsruhe, Paderborn und Neunkirchen eine umweltpolitische Beratung angeboten. Dabei geht es vor allem um Verkehr, Verpflegung, Strom- und Wasserverbrauch

² Die Resonanz der angeschriebenen Bundes-, Landesfachverbände sowie Landessportbünde auf die Ende 1996 durchgeführte Befragung war äußerst positiv (Rücklaufquote über 60%). Ein Forschungsbericht wird Ende des Jahres veröffentlicht.

oder auch um die Umweltverträglichkeit von Drucksachen. Die Erfahrungen mit all diesen Maßnahmen fließen in eine Dokumentation ein, die dann für weitere sportliche Großveranstaltungen genutzt werden kann.

Die Turnfeste sind auch ein Forum, um die Besucher für Umweltfragen zu sensibilisieren, über neue Möglichkeiten zu informieren und zum Umweltschutz zu motivieren. Dazu wurde beispielsweise ein Umwelt-Parcours entwickelt, auf dem mit Spiel und Spaß das Thema Umwelt den teilnehmenden Besuchern vermittelt wird.

Im Rahmen der DTB/S.O.F.-Initiative wird derzeit der Öko-Check eines Turnvereins vorbereitet. In der Hamburger Turnerschaft von 1816 sollen Problemfelder ausgemacht, analysiert und durch umweltverträgliche Maßnahmen behoben werden. Es ist beabsichtigt, in Anlehnung an die EG-Öko-Audit-Verordnung ein Umweltmanagement aufzubauen, das dann auch für andere Vereine richtungweisend sein kann.

Konflikte zwischen Sport und Natur ergeben sich im Bereich des DTB besonders im Orientierungslauf. Auch hier wurden Vorschläge entwickelt und Maßnahmen initiiert, um die schwierige Balance zwischen den Belangen der Orientierungsläufer/innen und den Anforderungen des Naturschutzes zu bewältigen. So war die 1996 ausgetragene Weltmeisterschaft im Orientierungslauf im Hinblick auf ihre Umweltverträglichkeit wegweisend. Insgesamt versteht es der DTB als seine Aufgabe, die Vereine „fit für die Zukunft“ zu machen und aus einer ganzheitlichen Perspektive nicht nur die Gesundheitsförderungen auf individueller Ebene anzustreben, sondern auch die individuelle und die gesellschaftliche Zukunft miteinander zu verkoppeln. Zukunft ist nämlich nur in einer lebenswerten Umwelt möglich.

Pläne und Projekte sind eine Sache. Die Umsetzung der Konzepte ist meist eine andere. Wie in der Gesamtgesellschaft müssen auch im DTB die Mitglieder erst einmal informiert und für die Umweltpolitik gewonnen werden. Und dann ist immer noch ein weiter Weg von der Erkenntnis zum konkreten Handeln. Die Diskrepanz zwischen Anspruch und Realität berechtigt aber nicht, die Hände in den Schoß zu legen. Um Mitstreiter/innen im Kampf für einen umweltfreundlichen Sport zu gewinnen und um die Kräfte zu bündeln, will die gemeinsame Initiative des DTB und der S.O.F.-Umweltstiftung in Ham-

burg „Menschen bewegen – Zukunft sichern“ ein Netzwerk von Personen bilden, das sich auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Regionen für Umweltfragen einsetzt und an der Realisierung von Umweltschutzmaßnahmen mitarbeitet. Dieses Netzwerk soll der gegenseitigen Information, dem Erfahrungsaustausch und der Kooperation dienen. Der Anfang ist bereits gemacht: Am 27.01.1997 fand in den Räumen der S.O.F.-Umweltstiftung ein erstes Treffen von Hamburger Vereins-Umweltverantwortlichen statt. Ziel ist es, die Verbände und Vereine zu motivieren, sich für den Umweltschutz im Sport einzusetzen und in ihrem jeweiligen Umfeld Eigeninitiativen zum Schutz der Umwelt zu starten.

Was verbirgt sich denn nun hinter dem geheimnisvollen Kürzel S.O.F.? Es steht für „SAVE OUR FUTURE“ – eine Umweltstiftung, die von dem Unternehmer Jürgen OPPERMANN Ende 1989 gegründet wurde. Der feste Mitarbeiterstamm wird von einem Beirat, dem Führungskräfte aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft angehören, unterstützt. Die S.O.F. versteht sich als Anwalt der Natur und als unterstützender Partner von im Umweltschutz engagierten Bürgern und Bürgerinnen. Ihr Ziel ist es, den Umweltschutz im täglichen Leben zu fördern und dafür neue Möglichkeiten und Alternativen aufzuzeigen. Dazu berät und finanziert sie ausgewählte Aktivitäten und führt eigene Projekte durch.

Die Initiative „Menschen bewegen – Zukunft sichern“ von DTB und S.O.F. machte mir nicht nur klar, daß Sport und Umwelt in vielfacher Hinsicht eng verflochten sind. Es wurde mir auch deutlich, daß diese Verflechtung bis jetzt zu wenig beachtet und noch viel weniger bearbeitet wird. Weder in der Sportwissenschaft, noch im Sportstudium ist Umwelt ein zentrales Thema. Initiativen, wie die von DTB/S.O.F., die in nächster Zeit auf einigen Tagungen und Veranstaltungen vorgestellt und diskutiert werden, bieten einen hervorragenden Anlaß, sich auch von Seiten der Sportwissenschaft stärker mit diesem zentralen Thema zu befassen.

Prof. Dr. Gertrud PFISTER
Freie Universität Berlin
Institut für Sportwissenschaft
Schwendener Str. 8
14195 Berlin

Anzeige

Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, Band 81

E. HILDENBRANDT (Hrsg.)

unter Mitarbeit von G. FRIEDRICH, D. SCHMIDT und J. SCHWIER

Sport als Kultursegment aus der Sicht der Semiotik

dvs-Tagung vom 29.-30.9.1995 im Schloß Rauschholzhausen.
Hamburg: Edition Czwalina 1997, 132 Seiten, ISBN 3-88020-289-3.

DM 28,00 (für dvs-Mitglieder DM 21,00) – Auslieferung zzgl. Versandkosten

Bitte richten Sie Ihre Bestellung an die

dvs-Geschäftsstelle, Postfach 73 02 29, D-22122 Hamburg,
Tel.: (040) 67 94 12 12, Fax: (040) 67 94 12 13, e-mail: dvs.Hamburg@t-online.de